

„HEUTE HIER MORGEN DORT“

Frank Bolz wechselt vom RPI Kassel ins Gemeindepfarramt



Mancher, dem Frank Bolz es erzählte, wollte es erst gar nicht glauben. Denn die Religionspädagogik in der Kasseler Region verbindet sich für viele mit seinem Namen, und das schon seit über zwanzig Jahren. Nun wechselt er als Gemeindepfarrer in die Kirchengemeinde Kassel-Brasselsberg. Damit verbindet sich für ihn ein Traum, wie er bei seiner Verabschiedung am 23. Oktober 2017 im Landeskirchenamt erzählte: noch einmal etwas Neues wagen und in anderer Funktion in seiner Kirche tätig sein. Der Wechsel falle ihm nicht leicht, doch freue er sich auch sehr auf die neue Aufgabe. Seine religionspädagogischen Fähigkeiten werden ihm dabei sicher zugutekommen. Schon immer hat er die pädagogischen und theologischen Fragen miteinander zu verbinden gewusst. Zunächst studierte er darum auch auf Lehramt, bevor er sich für das Theologiestudium und für das Pfarramt entschied, in dem er zunächst auch arbeitete. Doch bald schon zog es ihn wieder zur Religionspädagogik. 1996 begann er im PTI Kassel als Katechetischer

Studienleiter. Mit einer kurzen Unterbrechung war er dort bis jetzt tätig. In diesen 21 Jahren habe er nicht einfach religionspädagogisch gearbeitet, sondern die Religionspädagogik in der EKKW maßgeblich mitgestaltet und geprägt. Viele, gerade junge Menschen seien von ihm beeinflusst worden, betonte der Direktor des RPI, Uwe Martini, bei der Verabschiedung. Dafür seien ihm nicht nur das RPI und seine Kirche, sondern auch die Jugendlichen dankbar. „Nur wer erkennt, dass alles, was ihm begegnet – gerade auch im beruflichen Wirken – seine eigene begrenzte Zeit hat, ist in der Lage, über so lange Jahre wie Sie ein Arbeitsfeld zu betreuen und zu verantworten und dies stets neu, stets kreativ, stets entsprechend der sich verändernden Umstände und Anforderungen zu gestalten.“ Insofern passe der Liedwunsch von Frank Bolz auch gut in diesen Verabschiedungsgottesdienst. „Heute hier, morgen dort“, das bekannte Gitarrenlied von Hannes Wader, wurde ihm dann auch von allen Gästen zu seinem Wechsel gesungen.

„WER REICHLICH GIBT, WIRD GELABT“

Anne Klaaßen ist in den Ruhestand verabschiedet worden

Am 16. November wurde in Mainz Studienleiterin Anne Klaaßen vom Direktor des RPI, Uwe Martini, vom Kollegium und von vielen langjährigen Weggefährten in den Ruhestand verabschiedet. Schnell wurde deutlich, dass mit ihr eine „Institution“ das religionspädagogische Arbeitsfeld in Rheinland-Pfalz und Hessen verlässt. So sprach Direktor Martini der scheidenden Studienleiterin, die als Lehrerin 1996 ins Team des damaligen RPZ in Schönberg gekommen war, viel Anerkennung aus. Da konnten sich die Lehrerinnen und Lehrer

anschließen, die in großer Zahl bereits am Vormittag an einem letzten Grundschultag mit Anne Klaaßen teilgenommen hatten. Was ihr in all den Jahren ihrer Arbeit in der Schule und im RPI wichtig war, beschreibt sie selbst so: „Mit den Kindern den Alltag gemeinsam leben – und aus den Alltagserfahrungen heraus auch Religion leben.“

Nach der Schließung des RPZ in Schönberg wurde sie 2011 Studienleiterin des RPI in Mainz, was sie auch nach der Fusion blieb. Anne Klaaßen ist diesen Weg der hessisch-nassauischen Religionspädagogik mit kritischem Verstand und doch auch mit Vertrauen mitgegangen. „Ohne Vertrauen, dass Gott etwas daraus machen möge, wäre dies wahrscheinlich nicht möglich gewesen“, so kommentiert Martini dies.

Stets erprobte sie auch in der Praxis, was sie in ihren unzähligen Fortbildungen reichlich an andere weitergab. Sie wollte wissen, wie Unterricht und Lernen gestaltet werden können. „Wie funktioniert Kompetenzorientierung? Was bringen

offene Arbeitsformen? Welche Aufgabenformate sind angemessen? Und: Wie argumentieren die Kinder selbst?“ Das waren die Fragen, die sie beschäftigten. Direktor Martini beschrieb es so: „Anne Klaaßen hat reichlich Schätze ausgeteilt in den letzten 21 Jahren. Sie hat eine Unzahl von jungen Lehrerinnen und Lehrern begleitet und geprägt, nicht nur durch die erarbeiteten Inhalte, das Material und die Unterrichtseinheiten, sondern auch mit ihrer Art und Weise, den Glauben zu verstehen und zu leben, in ihrer Art, Gott im Leben der Menschen zu begreifen, und in ihrer Art, Pädagogik mit Liebe und Leidenschaft zu füllen. Sie war dabei immer die Lehrerin, für die die Kinder stets zuerst kamen und die es verstanden hat, aus der Perspektive der Kinder heraus und gleichzeitig auf die Kinder hin zu denken. Das ist auch für uns im RPI ein echtes Vermächtnis.“

Der Worte des Dankes und der guten Wünsche für ihren Ruhestand waren es viele an diesem Nachmittag, und so konnte Direktor Martini feststellen: „Wie du geteilt hast, bist du beschenkt worden.“

